

Siegblätter

Seit 1871

**Zeitung für den Kreis Altenkirchen,
für Siegerland, Westerwald und Amt Morsbach**

Beilagen: Heilige Helmlinde, Sonntagsglocken von der Sieg

Nr. 31

Freitag, den 6. Februar 1942

71. Jahrgang

Wieder 47000 BRT an USL-Küste versenkt

Feindverfolgung über Derna hinaus fortgesetzt - Britische Kolonnen westlich Tobruk zersprengt

Vertliche Erfolge im Osten

DM. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront scheiterten zahlreiche sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner. Eigene Gegenangriffe führten zu drückenden Erfolgen. Im mittleren Frontabschnitt wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. Verbände der Luftwaffe führten erfolgreiche Angriffe gegen Truppenbereinigungen, Marschkolonnen und Flugstützpunkte des Feindes.

An der Ostküste von Nordamerika versenkte deutsche U-Boote sechs feindliche Handelsschiffe mit zusammen 47000 BRT, darunter einen Großdampfer von 15000 BRT. In Nordafrika wurde die Verfolgung des Feindes über Derna hinaus nach Osten fortgesetzt. Kampfflugzeuge zerstörten britische Kolonnen westlich Tobruk und bombardierten die Rückzugstrassen des Feindes. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei den Kämpfen in der Cyrenaika im Laufe des Jahres durch deutsch-italienische Truppen 3500 Gefangene eingebracht sowie 370 Panzerfahrzeuge und 192 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Deutsche U-Boote griffen vor Sollum einen durch Feindboote gesicherten britischen Seilzug an. Sie erzielten mehrere Torpedotreffer auf verschiedenen Einheiten. Der Untergang eines britischen Feindboots ist wahrscheinlich.

Auf der Insel Malta griffen deutsche Kampfflugzeuge unter Jagdflug des Hakenkreuzes mit Bomben schweren und schweren Schaden an. In Luftkämpfen östwärts der Insel wurden ohne eigene Verluste drei britische Jagdflugzeuge abgeschossen.

Große Beute in der Cyrenaika

DM. Rom, 5. Febr. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Truppen der Achse haben Derna durchschritten und setzen die Verfolgung des Feindes gegen Osten fort.

In den Kämpfen, die sich in der Cyrenaika abspielten, wurden bis zum 31. Januar 3500 Gefangene gemacht, 370 Kampfpanzer und 192 Geschütze zerstört oder erbeutet.

In enger Zusammenarbeit mit der Landtruppe bombardierte die Luftwaffe zu wiederholten Malen gegnerische Kolonnen auf dem Rückzug und das feindliche Hinterland und verursachte Brände und Zerstörungen.

Die Angriffsunternehmungen der Italiener und der deutschen Luftwaffe gegen Malta gingen unaufhörlich weiter. Luft- und Klottenstützpunkte wurden, wie festgestellt werden konnte, mit Granat angriffen. Zahlreiche Ziele erhielten Volltreffer.

Englische Flugzeuge warfen gestern Bomben in der Umgebung von Palermo ab und trafen einen Zug. Das Flugzeug hatte vier tote zu beklagen. Die Bodenabwehr und unsere Jäger griffen sofort ein. Von sechs angriffenden Flugzeugen stürzte eins in der Nähe von Santa Flavia ins Meer. Ein anderes zerfiel in einem Ortsteil der Gemeinde Brixia am Boden. Ein Teil der Besatzungen, der sich retten konnte, wurde gefangen genommen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Kommandeur einer slowakischen Division
DM. Berlin, 5. Febr. Der Führer verlieh das Ritterkreuz an

General Augustin Malat, Kommandeur einer slowakischen Division.

Seit dem Vollenbruch steht nun schon die Wehrmacht des jungen slowakischen Staates in treuer Waffenkameradschaft Seite an Seite mit den deutschen und verbündeten Truppen. Zu wiederholten Malen ist der tapfere Einsatz der slowakischen Regimenter auch im Kampf gegen die Sowjets rühmend hervorgehoben worden. Allein in letzter Zeit erwähnten die Wehrmachtsberichte vom 26. und 28. Dezember 1941 die slowakischen Soldaten wegen der erfolgreichen Abwehr starker gegnerischer Angriffe im Donaubogen. Auch in den Berichten vom 9., 20., 29. und 31. I. fand das hohe Ausmaß bei den unangenehmen Witterungsverhältnissen, die erfolgreiche Abwehr gegnerischer Einbruchversuche und das wacker-

freudige Vorwärtstreiben beim Gegenstoß der slowakischen Verbände höchste Anerkennung. An diesen großen Erfolgen hat General Malat durch zielichere Führung seiner Division hervorragenden Anteil. Auch durch seinen persönlichen tapferen Einsatz war General Malat seinen Soldaten stets ein leuchtendes Vorbild.

42 Gegner abgeschossen

Mitterkreuz für kühnen Jagdflieger

DM. Berlin, 5. Febr. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Hermann Graf, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Leutnant Hermann Graf, am 24. 10. 1912 in Engen bei Konstanz geboren, hat sich in zahlreichen Luftkämpfen im Westen, auf Kreta und besonders im Kampf gegen die Sowjetunion als einsatzbereiter Jagdflieger hervorragend bewährt und bisher 42 Gegner in harten Luftkämpfen abgeschossen. In fünf durchgeführten Tieflangriffen auf Kanzer, Kolonnen und Versammlungen vermachte er dem Gegner im Osten schweren Schaden zuzufügen. Er hat damit wesentlich zur Entlastung der Verbände des Heeres beitragen können.

Für Führer und Volk gefallen

Generalleutnant Geitner

DM. Berlin, 5. Febr. Der Kommandeur einer niederländischen Infanterie-Division, Generalleutnant Herbert Geitner aus Freiburg (Breisgau), der bei den Kämpfen an der Ostfront im Dezember verwundet wurde und in ein Heimatlazarett in Freiburg (Breisgau) gebracht wurde, ist dort an den Folgen seiner Verwundung gestorben. Für merkwürdige Beweise hervorragender Tapferkeit und verdienstvolle Truppenführung war der General mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet worden.

Bei allen entscheidenden Kämpfen hielt der tapfere Divisionskommandeur sich ununterbrochen in den vordersten Linien auf. Er war allen Angehörigen seiner Division ein leuchtendes Vorbild als der von den Sowjets zu einer Schlüsselstellung ausgebauten Ost-Polowicz von einem Regiment seiner Division im Sturmangriff genommen wurde, war der Ge-

Generalangriff gegen Singapur

Riesige Brände und Explosionen in der Inselfestung

DM. Tokio, 5. Febr. Die Japaner eröffneten am Mittwochabend 18 Uhr die Generaloffensive gegen Singapur. Der Angriff begann mit dem Beginn der Generaloffensive gegen Singapur, daß die Insel festung seit Mittwoch 18 Uhr im schweren Feuer der japanischen Artillerie liegt.

Bei dem gewaltigen Artillerieduell wurden die Batteriestellungen der Briten in Kranji zerstört, noch bevor der Gegner das Feuer erwidern konnte. Unterstützt von japanischen Bombenfliegern setzte die japanische Artillerie bei klarem Himmel und Mondschein die ganze Nacht hindurch das Feuer fort. Ein am Südbügel der Brückenstraße liegender Wald geriet in Brand, die ganze Gegend weithin erleuchtend. Auch der Kriegshafen Seletar, der Robur Bharu unmittelbar benachbart ist, steht in Flammen.

In einem Sonderbericht aus Robur Bharu gibt der Vertreter der japanischen Nachrichtenagentur Domei eine interessante Schilderung über seine Eindrücke von der Festung Singapur. Eigenartig, so schreibt er, mutet das Bild an, das sich einem von den Höhen an der Roburstraße aus bietet. Der nördliche Teil der Insel festung ist überlagert von dicken, schwarzen Rauchwolken. Von 26 großen Detonations Singapurs brennen seit vergangener Nacht fünf. Mit dem Kernglanz kann man im Kriegshafen einen gezielten Kreuzer feststellen, der nur noch mit dem Bug aus dem Wasser ragt. Dahinter erheben sich die Gebäude des britischen Hauptquartiers, die ebenso ausgebrannt scheinen wie die Straßen der Stadt. Vor allem der Nordteil der Insel wirkt völlig ausgegoren. Nur hier und da sieht man schwerbeladene Protowagen auf den Straßen zwischen dem Marinehafen und der Stadt Singapur.

Nicht ein einziges feindliches Kampfflugzeug ist zu bemerken, so fährt der Berichtsführer fort. Entweder ist die feindliche Luft-

waffe, die bisher in Singapur stationiert war, völlig vernichtet oder sie ist nach Flugplätzen Niederländisch-Indiens verlegt worden. Auf den Straßen und seitwärts davon wurden in den letzten Tagen vom Gegner neue Verteidigungsanlagen errichtet mit der Front nach der Roburstraße. Sie lassen uns trotz des friedlich scheinenden Bildes daran denken, so schließt der Bericht, daß ein großer Kampf um dieses „Gibraltar des Ostens“ bevorsteht.

Italienreise Görings beendet

Letzter Besprechungsstag in Rom

DM. Rom, 5. Febr. Reichsmarschall Göring, der im Rahmen seiner Italienreise, wie bereits berichtet, zurzeit in Rom zu Besprechungen weilt, empfing am 4. Februar vor-mittags den Staatssekretär der königlich-italienischen Luftwaffe, Excellenz Fouquier, zu einer Aussprache über die Luftwaffe beider Länder gemeinsam interessierenden Fragen. Am Anschließung an diese Besprechung besah sich der Reichsmarschall auf Einladung von Excellenz Fouquier zu einer Besichtigung von Einrichtungen der italienischen Luftwaffe. Beim Eintreffen begrüßte der Duce, der mit dem Flugzeug am Besichtigungsort angekommen war, den Reichsmarschall. Anschließend fanden Vorführungen der königlich-italienischen Luftwaffe statt, die sich bis in den frühen Nachmittags hinziehen.

Um 23.30 Uhr verließ der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches mit seinem Sonderzug Rom, um nach Deutschland zurückzukehren.

Beim Abschied am Bahnhof war der Duce persönlich zugegen. Nach gemeinsamem Abschieden der Front der ange-tretenen Ehrenformationen verabschiedeten sich der Duce und der Reichsmarschall in kameradschaftlicher Weise, bei der in herzlich gehaltenen Worten ihre aufrichtige Verbundenheit im Geiste der Achsenmächte zum Ausdruck kam.

Schon wenige Tage nachdem der letzte feindliche Widerstand auf dem Boden Malais gebrochen ist, kehrt, wie Frontberichte belegen, allenthalben auf der Malaienhalbinsel wieder der Frieden ein. Selbst in Robur Bharu werden eifrige Anstrengungen gemacht, um die Straßen von Schutt und Trümmern zu reinigen, obwohl gerade diese Stadt als Ausgangspunkt für den Angriff auf Singapur noch mitten im Kriegsgeschehen steht.

Wieder Ruhe auf Malais

Der Sultan von Robur hat den japanischen Militärbehörden völlige Unterstützung beim Wiederaufbau zugesagt. Malaisische Polizisten überwachen bereits wieder den Verkehr und sind den Flüchtlingen, die nach Norden abwandern, unentbehrliche Ratgeber geworden.

Die einzige Veränderung, so schreibt der Berichtsführer der Zeitung „Kotamin Schimbun“, die man in Malais feststellen kann besteht darin, daß überall auf den Höhen und öffentlichen Gebäuden nunmehr japanische Sonnenbanner an Stelle der feindlichen Flaggen weht. Überall ist die Bevölkerung, soweit sie überhaupt aus den Städten und Dörfern geflohen war, in ihre Wohnstätten zurückgekehrt. Mit Unterstützung der japanischen Militärs werden die unterbrochenen Verwaltungsgeschäfte wieder aufgenommen. Das Wirtschaftsleben nimmt allmählich wieder

Benghasi und Singapur

Es ist ein bekannter britischer Militärschriftsteller, der in diesen Tagen seine Betrachtungen zur militärischen und politischen Lage unter die Beiräte „Benghasi und Singapur“ stellt. Mit der Zusammenstellung dieser beiden Punkte, die heute Brennpunkte militärischen Geschehens geworden sind, umreißt er allein schon die Lage, wie sie sich für Großbritannien und Nordamerika ergibt. Benghasi ist von Generaloberst Rommel mit seinen deutsch-italienischen Panzerverbänden zurückerobert worden, bevor sich die Engländer dort häuslich hatten einrichten können. Singapur liegt im konzentrischen Feuer der japanischen Artillerie. Nimmt man Benghasi als Ausgangspunkt, so liegt zwischen ihm und Singapur in östlicher Richtung das britische, in westlicher Richtung das nordamerikanische Schicksal abgegrenzt. In östlicher Richtung entscheidet sich, heute schon fast hervortretend, die Zukunft des britischen Empire. Die Länder, die England in Jahrhunderten unterjochte und für seine politischen und wirtschaftlichen Interessen ausbeutete, sind durch die Entwicklung dieses Krieges im Norden und im Süden nicht nur berührt, sie sind zu neuem nationalen Leben erwacht. Die neuen Erfolge Rommels in der nordafrikanischen Wüste bedeuten für England mehr als nur eine verlorene Schlacht. Sie bedeuten die Erkenntnis in der ganzen Welt, daß England auch dort verwindbar ist, wo es auf Grund seiner Kolonialerfahrungen, seiner Wüstenkenntnis und seines Waffenbündnisses mit den USA den Achsenmächten weit überlegen schien. Man ahnt in der Welt etwas von dem Geist, der unbedeutend ist, und der die Soldaten der Achsenmächte erfüllt. Man ahnt vielleicht sogar etwas von der ausgleichenden Gerechtigkeit einer höheren Gewalt. Inzwischen berennen die Japaner die britische Ostküste Singapur und sind damit im besten Auge, die ganze britische Vormachtstellung in Ostasien aus den Angeln zu heben. Mit dem Vormarsch der Japaner in Burma haben sie bereits indischen Boden betreten. Indien ringt seit Generationen um seine nationale und staatspolitische Selbstständigkeit. Das erwachte indische Volk erblickt in den nach Westen vordringenden Japanern seine Befreier. Nehmen wir Benghasi zum Ausgangspunkt einer Betrachtung der Lage in westlicher Richtung, so haben wir vor uns das Mittelmeer, den Nordatlantik mit der nordamerikanischen Ostküste, den Panama-Kanal, die nordamerikanische Westküste, den Stillen Ozean mit der reichen Inselwelt und stoßen schließlich auch auf den Weg nach Singapur.

Vor einigen Tagen hat der deutsche Wehrmachtsbericht einige Zahlen des Krieges aus dem Raum zwischen Benghasi und der nordamerikanischen Ostküste genannt. Die Zahlen zwischen der nordamerikanischen Westküste und Singapur liefern die Japaner! An diesen Zahlen läßt sich nicht rütteln, sie wird auch Herr Roosevelt in sein Kriegstagebuch eintragen müssen, allerdings auf der Verlustseite. Mit solchen Verlusten wird er auch in Zukunft rechnen müssen, denn die deutschen U-Boote haben jetzt freies Jagdrecht. Zwischen Benghasi und Singapur liegen Länder und Meere. Überall, wo der deutsche Soldat auf den Gegner trifft, wird er ihn nach des Führers Wort in diesem Jahr wieder schlagen, genau wie bisher!

wieder seinen normalen Verlauf. Zahlreiche Geschäfte sind schon geöffnet. Die japanische Armee ihrerseits unternimmt alles, um zerstörte Verkehrswege und Verkehrsmittel wieder benutzbar zu machen. So konnte eine riesige Brücke über den Terrakflus, die von den Briten bei ihrem Rückzug zerstört worden war, bereits erneuert und in Verkehr genommen werden.

Weitere Erfolge der Japaner in Burma

Einer Meldung aus Burma zufolge stießen japanische Truppen aufwärts des Salween vor und nahmen am Dienstagabend die Stadt Baan ein, die am Mündung des Salween, etwa 50 Kilometer von Moulmein liegt.

Wie hierzu ergänzend aus Rangun berichtet wird, besetzten die Japaner die vor der Mündung des Salween fließende kleine Insel Bulagun sowie andere kleine Inseln. Störungsversuche britischer Bomber blieben erfolglos. Mit der Befestigung der Inseln sind nicht nur die britischen Stellungen am Westufer des Salweenflusses bedroht, sondern gleichzeitig auch der Schiffsverkehr von und nach Rangun. Die Hauptstadt Burmas wird mehr und mehr der japanischen Kontrolle unterworfen.

Feindliche Luftwaffe auf Java schwer getroffen
Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Donnerstag bekannt, daß japanische Ma-

Zeitgedanke für heute

Die Neuordnung Europas ist nicht nur eine Frage von Politik, Wirtschaft und Verkehr, sie umschließt auch und vor allem eine geistige Klärung. Sicher ist auch sie aufs engste mit dem Kriegsgeschehen verknüpft. Das ihre wesentlichen Grundbegriffe von den Soldaten der meisten europäischen Nationen im Einsatz gegen den Feind erlebt und durch die Tat besiegelt werden, zeigt gerade den entscheidenden Unterschied zwischen dem demokratischen Internationalismus der „kollektiven Sicherheit“ und der aus gemeinsamen Kultur- und Lebenswillen abgeleiteten Gedankenwelt eines von den Achsenmächten getragenen neuen Europa.

Ami Bendorf

Studienrat Prof. Dr. Arnold

Nach langer Krankheit ist am Dienstagabend hier der im Ruhestand lebende Studienrat, Professor Dr. Wilh. Arnold gestorben. Prof. Arnold war in Arnstadt in Thüringen geboren, besuchte das Gymnasium seiner Heimatstadt und studierte später in Göttingen, Breslau und Kiel Germanistik, neue Sprachen und Philosophie. Im Jahre 1902 legte er sein Staatsexamen ab und kam nach kurzer Tätigkeit an die damals gegründete Bekdorf-Realschule. 33 Jahre hat er hier als tüchtige und angesehene Lehrkraft gewirkt. Professor Arnold zählte zu den Lehrern der Bekdorf-Anstalt, die auch nach den Jahren des Zusammenbruchs sich eine aufrichtige, nationale Haltung bewahrten und stets kompromisslos ihren Weg gingen. Aus Gesundheitsrücksichten mußte er — kaum 60 Jahre alt — schon 1937 in den Ruhestand treten. Mit dem Lehrverbotsgesetz und den Schülern der Oberschule trauern viele Bürger, denen er im Leben nahe gestanden hat, um den geschätzten Lehrer.

Nährmittelmärkte für das Selbstversorgungsamt

Zur Herstellung des Selbstversorgungsamtes werden vielfach auch Nährmittel benötigt. Da die Geschäftsführer der Nährmittelmärkte nur auf Bezugsscheine über Nährmittel beschränkt sind, müssen sie den Gärten auch Nährmittelmärkte abverlangen. Brotmarken gelten in diesem Falle nicht als Ausgleich.

Neue Geschäftszeiten ab 9. Februar

Nach einer Anordnung des Regierungspräsidenten treten ab 9. Februar neue Ladenöffnungszeiten in Kraft. Die Lebensmittelgeschäfte sind ab diesem Tage von 8—13 und von 15—19 Uhr geöffnet. Die übrigen Geschäfte, einschließlich der Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser und der Tabakgeschäfte, sind vom gleichen Tage ab von 8—12½ und von 15 bis 19 Uhr geöffnet. Für die Bäckereien bleibt es bei dem Anfang Januar bekanntgegebenen früheren Geschäftsbeginn.

Ami Wissen

Mehr Schutz den Wasserleitungen

Trotz der mannigfachen Hinweise muß in der letzten Zeit die Feststellung gemacht werden, daß viele Hausanschlüsse der Wasserleitungen wenig oder gar nicht gegen Frostgefahren gesichert sind. Besonders leicht empfindlich gegen Frosteinwirkung sind die Wasser- und Abwasserleitungen, wenn sie nicht genügend geschützt sind, treten hier am ehesten Schäden ein. Nun sind die Wassermesser gegenwärtig sehr schwer zu beschaffen.

Heute verdunkeln von:

Freitag 6. 2. von Sonnenuntergang 18.31 Uhr bis Samstag 7. 2. Sonnenaufgang 9.00 Uhr.

fen und daher kann es vorkommen, daß bei Schädelfällen die Wasserleitung in die Wohnungen für längere Zeit abgedrückt werden muß. Sorge daher jeder dafür, daß die Leitungen und Wassermesser ordnungsmäßig gegen Rosteinflüsse geschützt werden, denn wenn Schäden an letzteren durch Nachlässigkeit des Wohnungsinhabers eintreten, muß dieser für die entstehenden Kosten aufkommen. Bei dieser Gelegenheit sei auch darauf hingewiesen, daß beim Auslaufen von Leitungen mit Vorsicht umgegangen wird, da bei ungeschickter Behandlung leicht Brände und Rohrbrüche entstehen können.

Unfalltote gefallen

Auf dem Wege in die Wiener Filiale kam gestern morgen in der Adolf-Stier-Strasse die 71-jährige Ehefrau Josef Stangier aus Schönbühl so unglücklich zu Fall, daß sie sich erhebliche Verletzungen zuzog. In das Krankenhaus gebracht, stellte der Arzt bei der Verunglückten einen rechten Oberschenkelbruch fest.

Ami Gebhardshain

Arbeitstagung des NSB

Elternrat. In der hiesigen Schule findet am Samstag um 3 Uhr eine Arbeitstagung des Kreisabschnittes Gebhardshain des NS-Lehrerbundes statt.

Ami Hamm

Geldene Hochzeit

Im nahen Eckbach konnten gestern die Eheleute Heinz Weinand und Luise geb. Gerhards die goldene Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar wurden von allen Seiten herzliche Ehrungen und viele Aufmerksamkeiten zuteil.

Ami Kirken

Der Jiegenzuchtverein hält Generalversammlung

Brachbach. Am Sonntag, den 8. Februar, nachm. 3 Uhr hält der Jiegenzuchtverein im Lokal Karl Guteneuer eine Generalversammlung ab. Zuchtwart Lammsfus von der Landesbauernschaft Bonn wird über Zuchtfragen insbesondere aber über Kastrationsmittelbesitzung sprechen. Ein Vertreter der Kreisbauernschaft wird ebenfalls anwesend sein. Es müssen daher alle Mitglieder des Jiegenzuchtvereins an der Versammlung teilnehmen.

Nächsten Sonntag

6. Opfersonntag

für das Kriegs-WHW. Jeder denke an das große Ziel für das unsere Soldaten kämpfen, den Deutschen Sieg

Sportamtliche Bekanntmachung

NSRL, Sportbau Moelland

Sportkreis Altenkirchen

Leichtathletik

Der für Sonntag angelegte Leichtathletiklehrgang findet aus bestimmten Gründen nicht statt. Nähere Mitteilung ergeht an die Vereine rechtzeitig wann derselbe abgehalten wird.

R. Scheweier, Kreisleichtathletikwart.

Ein Ritterkreuzträger sprach in Bekdorf

Ein neuer Bannführer der SS eingeführt — Appell des Kreisleiters an die Jugend

Bekdorf. Die gestrige Abendveranstaltung für die Hitlerjugend, in welcher der ehm. Bannführer der Simmerner SS Oberleutnant und Ritterkreuzträger Erich Jäger sprach, war für die Jungen und Mädchen ein Erlebnis ganz besonderer Art, das noch lange in ihren Herzen nachklingen wird. Im festlich geschmückten Saal der Bürgergesellschaft konnte der 1. Bannführer Wagner neben dem Redner des Abends, dem ein würdevoller Empfang bereitet wurde, auch den Hohenführer des Kreises, Kreisleiter Benter, Gebietsführer Karbach, den brillanten Hohenführer und andere Gäste begrüßen. Tausende Klänge und ein Singen des NSL leiteten den Abend ein. Dann sprach

Oberleutnant Jäger.

In fesselnden Ausführungen, die von den gelassenen laienhaften Sätzen der Jugend mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wurden, schilderte er den Ablauf des Feldzuges auf dem Balkan, der wie alle Kriege nach dem Vorsehungsgesetz durch enge Notwendigkeit geworden war und eine Reihe von Vorfällen ins Gedächtnis gerufen hat. In anschaulicher Weise erlebten die Zuhörer, wie die einzelnen Verbände der deutschen Wehrmacht dort in dem wilderfüllten und unwegsamen Gelände sich einen Weg bis hinunter zu den Gestaden Griechenlands bahnten und in einem einzigartigen Landungsmanöver dann auf der Insel Kreta Fuß fassten. Oberleutnant Jäger, der selbst als Batterieführer einer Panzerabteilung beim Durchbruch durch die Metaxaslinie mit seinen Kanonieren am Bahnbrecher für den Vormarsch wurde und für seine kühnen und unerschrockenen Leistungen vom Führer des Ritterkreuzes verliehen bekam, ließ die geschichtlichen Wunden noch einmal in allen Phasen lebendig werden. So vermittelte die Rede einen kleinen Einblick in das große Kampfgeschehen im Südosten, durch das die bedrohte deutsche Flanke frei wurde. Oberleutnant Jäger leitete zum Schluss seines Vortrages auf die Voraussetzungen über, die allein die herrlichen Erfolge gestiftet haben: die Tüchtigkeit, die Disziplin und die Ausbildung des deutschen Soldaten. Alle diese soldatischen Grundtugenden würden heute dem jungen Deutschen schon in der Hitlerjugend aneignen. Und so solle der Vortrag jedem Jungen ein Ansporn sein, in Gehorham, Treue und Unterordnung sich jetzt schon vorzubilden, damit er dereinst mal als vollwertiger Soldat auch ein stolzer Waffenträger des Reiches werde.

Gebietsführer Karbach

Er sprach, nachdem der langanhaltende Beifallssturm für den Ritterkreuzträger nachgelassen hatte, von den Kriegsaufgaben, die die deutsche Jugend in der Heimat zu erfüllen hat und ermahnte die Jungen und Mädchen bei allem Eingebend zu sein der Vorbilder ihrer Kameraden im Felde. Zur inneren Organisation des Bannes 247 Mittelteil gab er bekannt, daß der Bann ab heute einen neuen 1. Bannführer in der Person des Stammlührers Georg Schmidt aus Meienheim erhalte. Pa. Schmidt ist ein alter Gefolgsmann des Führers und in der SS und SA groß geworden. Er wird dem beruflich hart in Anspruch genommenen 1. Bannführer Walter Wagner, der sein Stellvertreter bleibt, die Arbeit abnehmen. Die Amtsübergabe erfolgte mit verpflichtenden Worten für den neuen 1. Bannführer und Dankesworten an seinen Vorgänger. Pa. Schmidt riefte daraufhin

einen kurzen Appell an die SS und forderte sie zu gemeinsamer Leistung auf, damit die Kameraden an der Front sehen, daß die SS-Arbeit auch im Kriege nicht stillsteht.

Der Abend schloß mit einer Ansprache von

Kreisleiter Benter

der der Jugend die Verpflichtung ins Gewissen rief, die das Vorbild eines der ihrigen an diesem Abend gezeigt habe, soldatische Leistungen wie sie der ehm. Bannführer aus Simmern geleistet und erlebt habe, könnten nur aus der Grundhaltung eines jungen deutschen Menschen erwachsen, aus Treue und Gehorham. Gehorham sei der oberste Grundsatz, der den jungen Menschen auch außerhalb des Dienstes beherrschen müsse. Die große Zeit, in der wir leben, öfne die Zukunft für die deutsche Jugend. Ihr habe der Kampf vor der Machtübernahme gesollt und für ihr künftiges Glück kämpfte heute der Soldat draußen an der Front. Dieser Einsatz des Lebens für die Zukunft verpflichtete die Jugend, sich der großen Zeit und ihrer Taten würdig zu erweisen. Was von ihr verlangt werde, sei in erster Linie Gehorham und Disziplin, im und außerhalb des Dienstes, in der Schule, auf der Straße, auf der Eisebahn, kurzum überall im Leben. Niemand wolle der Jugend den Stolz nehmen, die Freude und das Spiel nehmen. Sie solle aber in der ernsten Zeit, die wir durchleben, verzichten lernen für den Sieg und das einmalige Gelingen in der Geschichte unseres Volkes als ernstes Erlebnis mit in die Zukunft nehmen. Kreisleiter Benter dankte dann dem bisherigen Bannführer für seine Arbeit und verabschiedete von der Jugend, daß sie dem neuen Bannführer in Gehorham, Bereitschaft und Haltung folge. Das deutsche Volk, so schloß er seine Ansprache, will und wird in der Zukunft sein Volk der Rechte, sondern ein Herrschaftsvolk sein und um das zu werden, muß die heranwachsende Generation der Welt ein Vorbild geben. Mit dem Gruß an den Führer und dem Lied der Jugend klang der schöne Abend aus.

Aus aller Welt

Die Gans am Angelhaken

Dessau. In Schierau bei Dessau verfiel ein Einwohner, der Appetit auf Gänsebraten hatte, auf eine merkwürdige Idee. Er warf der Gans in Nachbars Garten einen Lederhaken hin, der an einem regelrechten Angelhaken befestigt war. Obwohl kanariete die Gans danach, und so war es leicht, sie zu fangen, so hat der „Angler“ aber nicht nur Diebstahl begangen, sondern auch Tierquälerei, denn der Angelhaken ist nicht für Gänse erlaubt.

Koffer mit Typhusbazillen gestohlen

Lissabon. Aus dem parkenden Kraftwagen eines Arztes wurde kürzlich ein Koffer mit Kulturen von Typhusbazillen gestohlen. Durch Rundfunk wurde um Rückgabe des Koffers gebeten; dessen Inhalt bedingte eine ungeschickte Behandlung ausgereicht hätte, um mehrere tausend Menschen mit Typhusbazillen zu infizieren. Wenige Stunden später lief bei der Polizei die Mitteilung ein, daß der Koffer aus einem unbewohnten Hause abgeholt worden könne. Er sei nicht geöffnet worden. Der Dieb hatte einen Zeitel hinterlassen, auf dem er um Entschädigung bat.

Vor den Toren der Welt

Roman von Georg Büsing

Verlagsrecht: Horn-Verlag, Berlin SW 11.

13. Fortsetzung.

Zwei Stunden heftigster Arbeit vergangen. Hanne lief der Schweiß in Schweiß über das Gesicht, seine Hände klebten an den Hebeln. Aber sein Mund lächelte hintergründig, er gibt das Rennen nicht auf.

Der Kran hatte das Schlupfband der Kurbelwelle in seinen Zangen, einen Brocken von bestmöglichem Gewicht. Der blaue Stahl glänzte in der Sonne, als er in großer Höhe über den dunklen Schiffsleib in der Tiefe hinabschwebte. Ueber der Einbaustelle angelangt, ließ Hanne das Seil rasch abwärts laufen, aber dann war Vorsicht am Platze. Haargenau an der Einbaustelle mußte der schwere Brocken abgesetzt werden. Hanne beugte sich weit vor, um den besten Ueberblick zu gewinnen. Von unten sahen Udo und seine Kameraden der Last entgegen. Hanne lächelte wieder und merkte mit Genugtuung, daß die Last mit bester Zielgenauigkeit dem vorbestimmten Platz zustrebte. Es war Zeit, die Geschwindigkeit abzustopfen. Er wollte den dazu notwendigen Hebelgriff tun, aber da verspürte er plötzlich einen heftigen Schmerz im Hinterkopf — ihm wurde schwarz vor Augen — und seine Hand griff ins Leere.

Mit herabstürzendem Getöse schlug das schwere, im Niederfallen nun ungehemmte Stück der Kurbelwelle in den Schiffsleib ein. Eisen knirschte auf, Stahltrümmer pflüchten wie Geschosse durch die Luft, Menschen schrien wie Udo Vokkers bekam einen Schlag vor die Stirn und sank zu Boden. Von allen Seiten strömten die Arbeiter nach der Unfallstelle, über der eine Wolke von Staub stand. Als Kuhlmann seine Befinnung wiederfand, lag man Vokkers schon blutüberströmt aus dem Schiffsleib heraus. Hanne brauchte Sekunden, ehe er das fürchterliche Geschehen erfaßte, und verließ dann mit einem qualvollen Aufschrei den Kram. Der Ingenieur und mehrere andere kamen ihm entgegen.

„Herrgott, was haben Sie da angerichtet, tief der Ingenieur vernebelt.“

Hanne konnte nichts antworten. Er schwante

keine Lippen versagten ihm den Dienst. Zwei Arbeiter hielten ihn, er ließ sich willenlos in das Büro führen. Schwer fiel er auf einen Stuhl nieder. Schweigend standen die Menschen um ihn. „Ist er tot?“ flüsterte Hanne mühsam, indem sein vollkommen verzweifelter Blick über die verstreuten Gesichter hinlief. „Ist er tot?“

„Ben meinen Sie denn?“ fragte der Ingenieur mit zusammengekniffenen Augen.

„Udo Vokkers doch?“

„Warum fragen Sie gerade nach Vokkers? Es waren doch auch andere Menschen da unten?“

Kuhlmann erzählte: „Ich sah, daß man ihn forttrug.“

„So... das sah ich...?“ entgegnete der Ingenieur langsam. „Und wie kam es, daß das Unglück geschah?“

Kuhlmann sah den Fragenden an: „Ich weiß es doch selbst nicht.“

Das Gesicht des Ingenieurs wurde hart: „Aber wir können uns denken, warum es geschah!“

„Warum... es geschah...?“

„Ja! Wir denken uns unter Teil. Aber das ist nicht mehr unsere Angelegenheit. Darüber werden Sie der Polizei Auskunft zu geben haben.“

Kuhlmann hob mit einer verzweifelter Geste die Arme: „Ich habe Sie gestern gebeten, mich sofort abzulassen!“

„Aber Sie konnten sich doch wohl denken, daß das so nicht ging, wie? Ich habe Ihnen das schon gesagt! Und wer sagt uns überhaupt, daß es Ihre wirkliche Pflicht war? Vielleicht hatten Sie nur um die Ablösung, damit es nach der Tat zu Ihren Gunsten gebüht würde.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Kuhlmann gelend auf.

„Es bleibt der Polizei überlassen, das zu klären. — Kommen Sie, meine Herren.“

Die Tür fiel ins Schloß, der Schlüssel wurde zweimal umgedreht, Hanne war gefangen.

Ingenieur melden. Der gab ihm den Verlauf des Unglücks in kurzen Umrissen zur Kenntnis und kam dann zu dem Schluß, daß hier mehr als ein reiner Unglücksfall vorliegen müsse.

Söderblom sah den Ingenieur aufmerksam an: „Sie wissen doch, daß dem Vater des Kuhlmann vor etwa 10 Jahren das gleiche passiert ist?“

„Weiß ich, ja. Die Geschichte lag ja auch klar. Er hatte Bier getrunken.“

„Nun, wir trinken auch mal Bier und sind deswegen doch noch Herr unseres Willens, mein Lieber.“

Der zuckte die Achseln: „Jedenfalls lag die Erklärung auf der Hand. Genau so, wie im Falle des Sohnes manches auf der Hand liegt.“

„Wie ist man denn eigentlich auf die Idee gekommen, daß Kuhlmann diesen Unglücksfall beabsichtigt haben könnte?“

„Gibts dafür Belegen?“

„Eine ganze Menge!“

„Dann möchte ich sie vernehmen.“

„Nun sofort geantwortet.“

Der Ingenieur telefonierte; nach einer Pause, in der Söderblom grübelnd in den Himmel starrte, kamen ein Paar Arbeiter herein.

„Nun, habt ihr schon was über das Befinden eures Kollegen gehört?“ fragte der Kommissar freundlich.

„Es ist nicht so schlimm, wie es zuerst aussah“, entgegnete ein alter Arbeiter. „Es ist wohl eine tiefe Fleischwunde, die hart blutete, aber einen Schädelbruch hat er nicht.“

„Das ist ja sehr schön“, nickte Söderblom herzlich. „Wirklich sehr schön. Denn ihr habt euren Kameraden doch sicher gern geholt?“

„Nun, wie man sich so gern hat, Herr Kommissar. Man arbeitet zusammen, ist dabei aufeinander angewiesen — na, wie das so unter Arbeitssameraden ist.“

„Soviel ich gehört habe, war Vokkers ein besonders fröhlicher Bursche.“

„War er wohl, das ist recht. Immer vergnügt, bloß manchmal ein wenig die große Klappe.“

„Ich sagte doch schon — aus Eitelkeit gegen Vokkers. Auf der ganzen Welt ist bekannt, daß die beiden sich nicht riechen konnten.“

Söderblom lächelte: „Das ist bei jungen Menschen ja oft so. Ich erinnere mich, daß ich als zweiundzwanzigjähriger den Mund auch reichlich vollnahm. Ihr nicht auch?“

Die Arbeiter nickten und fühlten sich von Söderbloms Gemütsart angenehm angezogen. Ihre anfängliche Befangenheit verlor sich.

„Schön, daß wir einer Meinung sind. Das ist nämlich immer die Vorbedingung zu einer Aussprache. Denn ihr glaubt doch sicher alle nicht, daß Hanne Kuhlmann das Ding mit Willen hat herunterfallen lassen?“

Der alte Arbeiter, der in der Folge als Sprecher auftrat, schüttelte langsam den Kopf: „Glauben tun wir das wohl nicht — Komisch nur, daß Kuhlmann solche Bemerkungen gemacht hat.“

„Bemerkungen, wie ein junger Bursche sie mal so macht, nicht wahr?“

Der Alte fragte sich den Hinterkopf: „N, der Kuhlmann war eigentlich nicht so — das ist es ja ja. Er sagte man wenig — sprachte nie — und deshalb ist es ja eben so komisch —“

„Und was hat er denn eigentlich wirklich gesagt?“

„Nun — er wollte mal so einen kleinen Schiffsleib unterfallen lassen. Und vor einigen Tagen hätten sich die beiden fast vorm Tor geprügelt, wenn wir sie nicht auseinandergerissen hätten.“

„Da muß Kuhlmann also in ziemlichlicher Erregung gewesen sein.“

„Ja, muß er wohl. Und sonst war er immer so still, so ein Träumer, wissen Sie, den nichts erschüttern kann.“

„So, da haben Sie recht. Ich kenne ihn ja auch. Und ich muß sagen, er war mir immer sehr sympathisch.“

Der alte Arbeiter nickte heftig. „So ist es, Herr Kommissar. Genau so ist es.“

„Es freut mich, daß wir auch hier der gleichen Meinung sind, mein Lieber. Ich will versuchen, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Noch eins: Können Sie sich irgendwie vorstellen, wie das Unglück hat geschehen können — gegen den Willen von Kuhlmann?“

Der Alte schüttelte den Kopf, sein Gesicht hatte einen schmerzlichen Ausdruck: „Nein, das ist es ja eben. Ich hab ja auch bei meinem Vater die Geschichte schon miterlebt — aber wir können uns alle keinen Vers darauf machen.“

Söderblom gab dem Alten die Hand: „Na, wollen Sie. Zunächst danke ich euch. Und nun macht man, daß ihr wieder an die Arbeit kommt. Der Herr Ingenieur wird schon ungeduldig.“

Fortsetzung folgt

Der Kölner Bilderbetrugsprozess

Köln. Die 14. Sitzung der Sonderkammer des Landgerichts Köln im Hauptverfahren gegen Robert Schuppner und Dr. Walter Cohen brachte den ersten Höhepunkt im Kölner Bilderbetrugsprozess. Die Zeugenvernehmung begann mit der des Geschäftsführers eines Kunst- und Auktions-Hauses eines größeren rheinischen Stadt. Der Angeklagte Cohen hatte diesem Auktionator Schuppner erworbene. Schuppner übergab dem Zeugen 15 Bilder zur Versteigerung. Es war dies die neunte Auktion dieser Firma. Wie der Zeuge befandete, läßt seine Firma vor jeder Auktion die ihr angebotenen Bilder durch eine Kommission, gebildet von Vertretern der in Betracht kommenden Handelskammer, Historiker und Kunsthändler besichtigen. Im Falle Schuppners kam die Kommission zu dem Ergebnis, daß es sich bei den von dem Angeklagten eingereichten Bildern mit Ausnahme von zwei um Fälschungen oder zumind. um äußerst zweifelhafte Sachen handelte. Der Zeuge zog hierauf das gesamte Versteigerungsgut des Schuppners aus der Auktion heraus und teilte dies dem Angeklagten schriftlich mit. Schuppner protestierte dagegen und griff die erwähnte Kommission als Nichtkommission und Brotweiberband an. Dabei bezeichnete er sich als einen wirklich in Frage kommenden Sachverständigen. Wie bereits mit seinen ersten Angeboten an den erwähnten Auktionator operierte Schuppner auch jetzt wieder mit seinen bewußten Fälschungen und teils im Verlaufe des Prozesses als lächerlich bezeichneten Expertisen, darunter auch die des längst verstorbenen französischen Kunsthistorikers Benoit, die in Wirklichkeit nur eine einfache Annahmehemmung des Nachfolgers der betreffenden Firma war, eine Rolle spielte. Der Zeuge behauptete weiter, er habe die Angebote Schuppners und zum Teil deren Photographien in seinen Versteigerungskatalog aufgenommen, ohne die Bilder selbst gesehen zu haben. Später mußte er zugeben, daß er bei dem Hauptangeklagten in Köln war und, wie er sagte, einen Teil der Bilder gesehen habe. Unter den Fälschungen befindet sich auch der vielgenannte Koeffel und zwei angebliche Bilder von Januarius Jiz. Bezüglich der beiden letzteren mußte sich der Zeuge vom Vorsitzenden lassen lassen, es sei direkt unverständlich, wie er als Kunstkenner diese Fälschungen nicht sofort bemerkt habe. Gefragt, wie er als Kunsthändler gerade der in Frage kommenden rheinischen Stadt dazu komme, den „Koeffel“ als echt anzusehen, berief sich der Zeuge auf eine angebliche Empfehlung des Angeklagten Cohen, der von diesem Bilde begeistert gewesen sei. Das Gericht fand diese Behauptung als wenig glaubwürdig. Cohen widersprach heftig und erklärte, daß der anwesende Sachverständige fast ausschließlich der ehemalige Rufus habe diese Empfehlung nie geben können. Der Vorsitzende machte den Zeugen auf seine Eidspflicht aufmerksam und wies

ihn darauf hin, daß seine Behauptung zur Folge habe, Cohen habe mit Schuppner unter der Decke gelegen. Der Zeuge, der schließlich unerschrocken blieb, verweigerte sich weiter in Widerspruch. Niederstimmernd wirkte für den Hauptangeklagten die Aussage des Museumsdirektors seiner rheinischen Stadt, auf dessen energisches Verwenden hin die Schuppnerschen Angebote aus der Versteigerung zurückgezogen werden mußten. Der Hauptangeklagte behauptete ihn darauf in Begleitung seines Rechtsbeistandes und hat ihn, doch wenigstens einige Stühle zur Versteigerung auszulassen, da er, Schuppner, sich in einer sehr bedrängten pecuniären Lage befinde. Der Zeuge ließ sich hierauf bewegen, fünf Bilder auszulassen, unter der Bedingung, daß sie nicht als Originale, sondern unter einer nichtslagenden Bezeichnung zur Versteigerung gebracht würden. Er hielt ferner daran fest, daß nur zwei Bilder unter der ursprünglichen Bezeichnung versteigert werden dürften. Schuppner habe ihm darauf eine von ihm selbst verfertigte Darlegung über die Herkunft der 15 Bilder vorgelegt, die er, der Zeuge, aber auch als gänzlich undisfabel abgelehnt habe. Er habe von vornherein den Eindruck gehabt, daß ihm der Hauptangeklagte bereits mit Betrugsabsichten oder aber von einer nicht alltäglichen Dummheit befangen zu ihm gekommen sei. Schuppner habe geradezu gegen ihn, den Museumsdirektor, ein Intrigenspiel inszeniert, das an Strupellosigkeit kaum

zu überbieten gewesen sei, obwohl Schuppner nicht den geringsten Zweifel haben konnte, wie die Situation lag, und daß die Kunstverständigen der betreffenden rheinischen Stadt sich nicht an der Nase herumführen ließen. Schließlich wandte er sich sogar an den zuständigen Polizeipräsidenten der rheinischen Stadt als entscheidende Instanz für die Versteigerungsgenehmigung. Es gelang ihm tatsächlich durch unmaßstäbliche Behauptungen und Verzerrung der tatsächlichen Sachlage, den Deserenten dieses Polizeipräsidenten zur Freigabe aller seiner Bilder zu bewegen.

Einige der Bilder sollen allerdings mit der Aufschrift versehen worden sein, daß sie keine Originale seien. Die Freigabe erfolgte gegen den ausdrücklichen Willen des Museumsdirektors. Sehr empört war der Museumsdirektor, als der Angeklagte hinsichtlich des angeblichen Koeffel sagte: „Nun, wenn sie das Bild nicht in die Versteigerung geben wollen, dann werde ich es anderweitig gut verlaufen können.“

Schließlich hielten der Vorsitzende und die beiden Beiführer Schuppner vor, daß er wieder besseren Willens und in absolut betrügerischer Absicht die 15 Bilder in die Auktion gegeben habe. Er könne sich von diesem Vorwurf nicht freimachen. Mit dieser Feststellung schloß der für den Hauptangeklagten zuständigen Verhandlungstag dieses Prozesses.

Am Donnerstag befaßt das Gericht einige in Köln wohnende fränk. Zeugen zur Vernehmung in ihren Wohnungen; aus diesem Grunde bleibt der Donnerstag Sitzungsfrei.

Neue Filme

Aus dem Inhalt:

„Kora Terry“
(Zentral-Theater)

Der fremde Lebenskreis dieses und jenseits der Varietékünste ist der Schauplatz eines packenden und mysteriösen Schicksalsbildes, das die der Ufa-Film vor den bekannten Augen der Zuschauer abrollen läßt. Aus dem Gegensatz zwischen Glanz und Triumph im Scheinwerkerlicht der Bühne und dem aufsteigenden, hin und herbelebenden, Reiz von letzter körperlicher und nervlicher Anspannung erfüllten Leben, hat Georg Jacoby einen überaus spannenden und dramatischen Film gestaltet. Nicht nur atemberaubende Akrobatik, wirbelnde Tänze, malerisches Ballett, fantastische Dekorationen und orientalische Milieus zeigt er uns, sondern auch die harte Arbeit, das ganze vibrierende Leben der internationalen Varietékunst.

„Die Kellnerin Anna“
(Wiener Lichtspiele)

Die Kellnerin Anna ist ein Frauenfilm, der allgemeines Interesse beanspruchen darf und finden wird. Die spannungsgeladene Handlung erzählt das Schicksal einer Mutter: Die Kellnerin Anna gab einst ihr väterliches Kind fort, um ihm eine sorglose und

zukunftsreichere Jugend, als sie es ihm selbst hätte geben können, in dem Hause begüterter Adoptiveltern zu sichern. Als das Schicksal später die beiden Lebenswege kreuzte, mußte die Frau, gebunden an ihr Wort, weiter auf das schmerzliche entbehrt Mutterglück verzichten, aber als ihr Sohn in einen klimmen Verdrach gerät, nimmt sie die schwersten Opfer und Entbehrungen auf sich, um die Zukunft ihres Kindes selbst in die Hand zu nehmen. Die reife und verinnerlichte Darstellungskunst von Franziska Kinn steht im Mittelpunkt des filmischen Geschehens. Sie läßt alle verborgenen Regungen dieses liebenden Mutterherzens sichtbar werden, sodaß der Zuschauer unmittelbar gewahrt wird von dem Schicksal dieser wunderbaren Frau.

„Rosen in Tirol“
(Germania-Lichtspiele)

Karl Zellers unvergänglicher „Vogelhändler“ hat seine schönsten Motive und Lieder zu einem Film hergegeben, den Geza von Goldvar, der Meisterregisseur des musikalischen Lustspielkino, für die Terra gedreht hat. Nach dem langvollsten Liebes-Operette, das mit den Worten „Schönheit man sich Rosen in Tirol“ sich in alle Ohren einschmeichelt, heißt der neue Film „Rosen in Tirol“. Ernst Marschall schrieb das Drehbuch, Franz Grothe komponierte die Filmmusik. Die Hauptrollen sind besetzt

Vinzenz Glückwünsche

Heute entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Vollführer i. R. Karl Hain Beldorf, zum 70. Geburtstag.

Aus Nah und Fern

99-jähriger Veteran gestorben

Simmern. Einer der ältesten Veteranen des NS-Reichsriegerbundes, der Volksgenosse Jakob Ripa aus Kellenbach im Kreise Simmern ist wenige Monate vor Vollendung seines 100. Lebensjahres gestorben. Jakob Ripa diente von 1862–1865 im Infanterie-Regiment 29, das in der damals noch deutschen Bundesfestung Luxemburg lag. Der Altveteran machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit und war nach diesen beiden Kriegen bis zu seinem 75. Lebensjahr als Müller in seiner Heimat tätig. Sieben Kinder und 70 Enkel und Urenkel trauern an der Bahre des Verstorbenen, der mit heiligem Herzen gern nach den glorreichen Erdjahren der deutschen Waffen erlebt hätte.

Staatsbeihilfe zur Sicherung des Münsterischen Domes

Münster. Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten hat zur Sicherung des Domes und seiner Kunstschatze in Münster auf Antrag des Regierungspräsidenten dem Domkapitel eine einmalige Staatsbeihilfe von 10 000 RM bewilligt.

Gleicher Geburtstag von Mutter und Töchtern

Reichenberg. In Grohmerguth, kann die Einwohnerin Frau Gertrud Richter mit ihren beiden Kindern am gleichen Tage Geburtstag feiern. Es ist ein seltener Zufall, daß die Mutter ihr erstes Kind und einige Jahre später auch ihr zweites Kind jeweils am eigenen Geburtstag zur Welt brachte.

Mit 41 Jahren 18mal Mutter

Paris. Die Frau eines Maurermeisters in Douai, wurde im Alter von 41 Jahren zum 18. Mal Mutter. Von den 18 Kindern leben heute noch 12, sechs Mädchen und sechs Jungen.

mit Marie Harell, die wir vom „Opernball“ her in bester Erinnerung haben, Theodor Danegger, Johannes Heesiers, Hans Holt, Theo Lingen, Theodor Danegger. Großer Tag in Ruhleben. - Ufa-Wochenschau. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Germania-Lichtspiele

Betzdorf

Freitag bis Montag

Ein unwiderstehliche Heterkeit geht von diesem Film aus. Es wird gespielt, daß jedem das Herz lacht.

„Rosen in Tirol“

Hans Moser Marie Harell Johannes Heesiers
Hans Holt Theo Lingen Theodor Danegger

Großer Tag in Ruhleben. - Ufa-Wochenschau.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Zentral-Theater Betzdorf

Ab Freitag bis Montag

Kora Terry

Mit: Marika Röck, Josef Sieber, Will Quadflieg, Will Dohm, Herbert Hübner u. Ursula Herking.

Marika Röck tanzt und singt — und Peter Kreuder spielt dazu.

Ein Revuefilm von faszinierender Schönheit ein Ausstattungswerk von blendender Eleganz, ein großer Ufa-Film mit Marika Röck in der Hauptrolle.

Die neue Wochenschau.

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Wissener Lichtspiele

Ab Freitag bis Montag

Die Kellnerin Anna

Mit: Franziska Kinn, Otto Wernicke, Paul Dahlke und Wanda Markus.

Die reife und verinnerlichte Darstellungskunst von Franziska Kinn steht im Mittelpunkt des filmischen Geschehens. Sie läßt alle verborgenen Regungen dieses liebenden Mutterherzens sichtbar werden, sodaß der Zuschauer unmittelbar gewahrt wird von dem Schicksal dieser wunderbaren Frau.

Die neue Wochenschau

Jugendliche haben keinen Zutritt.

Tiefes Mitternachten erhielten wir die unfassbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser Herzogentum, unser Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam

Werner Bläcker

Uff, in einer Pz.-Sanit.-Abtlg. im blühenden Alter von 24 Jahren, nach einer schweren Verwundung, die er im Osten erlitt, in einem Feldlazarett am 6. Oktober 1942 gestorben ist. Geliebt, beweint und unvergessen, wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz empfinden. In tiefer Trauer: Josef Bläcker und Frau Anna geb. Hilger, Gertrud, Ersta und Karl Bläcker, Elise Groß als Braut und die übrigen Anverwandten. Sömmelsberg, den 8. Februar 1942. Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen findet statt am Montag, morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Gebhardshain.

Nur Arbeit war Dein Leben, nie dachtest Du an Dich; nur für die Deinen streben, war Deine höchste Pflicht. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern mittags 1.30 Uhr unsere treuherzige, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Albert Pfeifer

Maria Magdalena geb. Uff, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb, wohlbevorbereitet, nach einem sehr kritischen Lebenswandel, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 64 Jahren. Um ein stilles Gebeten für die liebe Verstorbene bitten: Geschwister Pfeifer und Anverwandte, Beldorf-Brüche, Bonn, Beuel, Beldorf und Koblenz, den 6. Februar 1942. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Febr. um 16 Uhr von der Friedhofskapelle des neuen Friedhofs in Beldorf statt. Das Seelenamt ist Montagmorgen 8 Uhr in der Klosterkirche zu Beldorf-Brüche. Die Totenandachten werden um 17 Uhr in der Klosterkirche gehalten.

Verlag Haecker & Co., Hauptschriftleiter August Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 a. Zt. gültig.

Freibank Beldorf

Verkauf minderwertigen Kleinfisches am Samstag, den 7. Februar 1942, vormittags 9–10 Uhr zum Preise von 0,50 RM pro 1/2 kg. Beldorf, den 6. Februar 1942.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde

Haushilfsin

für sofort oder baldigst gesucht. Paul Ständebach, Hindweide/Wilm.

Anstreicherlehrling

für sofort oder zu O'bern gesucht. Maler- und Anstreichermeister Ferd. Gorzynski, Beldorf/Sieg. Karl-Stangier-Str. 38

Lehrmädchen

für Textilwarengeschäft spätestens zum 1. April gesucht. H. Schütte, Joh. Sedw. Gast, Wissen.

Mein Geschäft

bleibt bis auf weiteres wegen Arbeitsüberlastung Montag vormittags Dienstag „ „ Donnerstag „ „ Freitag „ „ geschlossen.

Walter Bäumer

Uhrmachermeister Beldorf

Weinet nicht an meinem Grabe, gönne mir die ewige Ruh, denn was ich gelitten habe, eh ich schloß die Augen zu. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag nach 2 Uhr meinen lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel und meinen innigstgeliebten Bräutigam

Gefr. Leo Weller

im Alter von 27 Jahren, nach langer, schwerer Krankheit zu sich zu nehmen. In tiefer Trauer: Wwe. Maria Weller, geb. Seibert, Alois Weller, Josef Weller und Familie, Maria Nauroth geb. Weller, Stefan Weller und Familie, Willy Mayer als Braut. Steineberg, Kopenroth, a. St. im Felde und Schriesheim an der Bergstraße, 6. Febr. 1942. Die Beerdigung findet voraussichtlich Samstag, daran anschließend das Seelenamt.

27. 8. 84

4. 2. 42

Meine liebe Lebensgefährtin, unsere in ihrer Liebe und Fürsorge nimmermüde Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Lina Balzar

geb. Langendörfer

ist nach kurzem, schwerem Leiden von uns gegangen. Sie war eine echte deutsche Frau und Trägerin des goldenen Mutterkreuzes.

Im Namen der Sippe:

Willy Balzar, t. Abz. Inspektor

Frankfurt a. M., Felsertstraße 38 p.

Beerdigung: Sonntag, 8. Febr. 1942, 16 Uhr in Beldorf/Sieg, Friedhofskapelle.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme und für die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Josef Kunz und Kinder.

Beldorf, im Februar 1942.

Wetterwaldschule

Kreisoberschule f. S. in Beldorf.

An der Beerdigung des verstorbenen Studienrats

Prof. Dr. Arnold

nehmen die Klassen 5 bis 8 geschlossen teil. Antreten am 7. Februar 3.15 Uhr vor dem Friedhof. Der Direktor.

Wir geben unsere Verlobung bekannt:

Martha Herzog

Josef Szymkowiak

Dipl.-Ing.

Frankfurt

Main

Wien

Frankfurt

Main

Wien

7. Februar 1942

a. St. Wissen-Sieg

Hindenburgplatz 2

Trineral

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg. Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! Trineral GmbH, München J 27/514

Photo-Passerah

Wissen (Sieg)

Adolf-Hitler-Straße 35

Aufnahmenzeiten nur

14.30 bis 17 Uhr. Aufnahmen können nur von Soldaten u. für dringende Paßbilder gemacht werden